

*Rede zum 60. AGAB-Jubiläum, Mitgliederversammlung November 2019  
von Anna Zbinden, AGAB-Vorstandsmitglied*

## **Liebe AGAB-Mitglieder, liebe Gäste**

Vor Kurzem hat mich jemand als «Urgestein der AGAB» bezeichnet. Das führte mich zur Frage: Ist die AGAB selber auch ein Urgestein?

### **Blicken wir einmal zurück.**

Es geschieht an einem Abend im Jahre 1959. Nach einem Kurs des SVBL – dem Vor-Vorgänger-Verband von profunda-suisse –, sitzen sechs akademische Berufsberater aus verschiedenen Kantonen noch ein bisschen zusammen, um über ihre Arbeit zu diskutieren. In der Folge treffen sie sich regelmässig, um den Informationsaustausch über kantonale Grenzen hinweg zu pflegen.

1961 halten sie die ersten Satzungen für die **AGAB/ASOU, die Arbeitsgemeinschaft für Akademische Berufs- und Studienberatung/ Association Suisse pour l'Orientation universitaire ASOU** fest. Die AGAB wird zu einem eigenständigen öffentlich-rechtlichen Verein mit Sitz in Zürich. Darauf reagieren nicht alle gleich begeistert. Stöbert man im Archiv der AGAB, stösst man auf Vereinbarungen, Abgrenzungen und Kooperationen zwischen der AGAB und bereits bestehenden Vereinen wie dem Schweizerischen Verband für Berufsberatung SVB.

### **Jetzt wird es konkreter.**

Die akademischen Berufsberatungen verschiedener Kantone beginnen nach und nach, im Milizprinzip Unterlagen über Studienrichtungen zu erarbeiten und untereinander auszutauschen. Dazu gehören ab 1975 auch die Untersuchungen über die Arbeitsmarktsituation der Hochschulabsolventen und -absolventinnen. Im Bereich der Beratung führen die neuen psychotherapeutischen Ansätze zu einem vertieften Austausch und es werden diagnostische Instrumente entwickelt.

Die enorm aktive akademische Berufsberatung Aarau wird zu einem Drehpunkt: Hier wird ein kleiner Verlag mit dem Namen «Mappenpool» aufgebaut. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter korrigieren mit «Tipp-Ex»

Fehler in den zugestellten Unterlagen, kopieren die Unterlagen und senden sie an die anderen akademischen Berufsberatungsstellen.

Ab 1980 verlangt das damalige Schweizer Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA, später BBT, heute SBFI), dass alle Berufs- und Studienberatenden eine standardisierte Ergänzungsausbildung absolvieren müssen. Im Bereich der Akademischen Berufsberatung wird die AGAB mit der Organisation und Durchführung dieser Ergänzungsausbildung betraut.

Parallel zu diesen Entwicklungen werden in den Jahren 1972/1973 an den Universitäten psychologische Beratungsstellen für Studierende eingerichtet. Vier dieser Stellen schliessen sich der AGAB an. Zum Auftrag gehören unter anderem die psychologische Beratung und Therapie von Studierenden, die Öffentlichkeitsarbeit und die Mitarbeit in Kommissionen und Arbeitsgruppen der Universität.

Um die Informations- und Beratungsmittel und die Forschung im tertiären Bildungsbereich besser planen und koordinieren zu können, gründet die AGAB 1999 einen selbstständigen Unterverein: den AGAB-Infopool. Heftige Veränderungen innerhalb der akademischen Berufsberatung Aarau sind der Auslöser, eine eigene AGAB-Geschäftsstelle in Aarau aufzubauen.

### **Jetzt verändert sich Landschaft.**

2002 wird aufgrund des neuen Berufsbildungsgesetzes die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung kantonalisiert, die Berufs- und die Studienberatung werden fusioniert und unter der Regie der EDK wird eine neue Kooperationsstruktur geschaffen: die Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB).

Für die Produktion der Informationsmittel und für die Weiterbildung der Beratenden gründen die Kantone 2007 das «Schweizerische Dienstleistungszentrum für Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (SDBB)». Für die Ausbildung der Beratenden sind neu die Hochschulen verantwortlich, für die Absolventinnenbefragung das BFS, für Medien und Weiterbildung das SDBB.

### **Und die AGAB?**

2008 diskutieren Mitglieder aus der ganzen Schweiz verschiedene Szenarien,

wie die AGAB auf diese neue Landschaft reagieren soll. Die Mitglieder sind überzeugt, dass es den Zusammenschluss der Studienberatenden nach wie vor braucht. Und dass er auf die Hochschulberatungsstellen und Gymnasien ausgeweitet werden sollte.

Daher nennt sich die AGAB neu «**Vereinigung der Fachleute für Beratung und Information im Mittel- und Hochschulbereich**». Statt zum V-F-B-I-M-H zu werden, behält man AGAB/ASOU als Label bei.

2009 werden die Statuten neu formuliert: Zweck der Vereinigung ist es fortan, den Austausch zwischen allen Beratenden, die am Studienwahlprozess beteiligt sind, zu unterstützen und fördern. Dies geschieht beispielsweise mit der AGAB-Fachtagung. Zur AGAB-Mitgliedschaft eingeladen sind Fachleute für Beratung und Information in den kantonalen BIZ, Beratende und Informationsfachleute an den Hochschulen und Fachleute weiterer Organisationen in diesem Bereich, Lehrpersonen an den Gymnasien und freischaffende Beratende.

### **Was beschäftigt uns aktuell?**

Mit der Einführung des Bolognasystems hat sich viel verändert: Studienfachberatungsstellen wurden zu Studienberatungsdiensten ausgebaut, für die Übergänge vom Studium in den Beruf haben sich an den Hochschulen Career Services etabliert.

In den SBFI-Projekten rund um Berufsbildung 2030 werden unter vielem anderem Laufbahngestaltungskompetenzen auf allen Bildungstufen zum Thema. Die KBSB formuliert und plant eine Nationale Strategie der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. Der Verband profunda-suisse engagiert sich auf bildungspolitischer Ebene für die BSLB. In EDK-Projekten zur Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität wird die fachliche Vorbereitung an den Gymnasien unter die Lupe genommen. Ziel ist es, die hohen Studienabbruch- und Wechselquoten zu erklären und idealerweise zu minimieren. Die Studienwahl soll längerfristiger vorbereitet werden. Dieser Prozess soll von den Gymnasien, den Hochschulen und den kantonalen Studienberatungen gemeinsam gestaltet werden.

Dieser Wille äussert sich auch im Commitment, das swissuniversities und die EDK in diesem Jahr gemeinsam formuliert haben.

Dort ist übrigens unter Good Practices aufgeführt: Die AGAB/ASOU.

## **Die AGAB – ein Urgestein?**

Laut dem geologischen Lexikon ist «Urgestein» ein veralteter Ausdruck für Gestein, dessen Bestandteile, die Mineralien, unter starkem Druck und hohen Temperaturen miteinander reagieren und sich verwandeln. So bildet sich neues Gestein. Man nennt es daher metamorphes Gestein. Metamorphosen der Gesteine treten offenbar auch in jüngeren Zeitaltern der Erdgeschichte auf.

Der Blick in die Geschichte der AGAB/ASOU zeigt, dass der Ausdruck Metamorphose gut zur AGAB passt. Das macht neugierig auf Kommendes.

*Ich danke euch für die Aufmerksamkeit.*